

3. Ausgabe 2003
Nr. 50

notabene

www.boosey.com

**Seeben
erschienen**
bei BMG Classics



Edition Muskrat
Deutsche Staatsoper Berlin
Elliott Carter
What Next?
u.a.



Musikalische Komödien
Detlev Glanert
Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung
Giselher Klebe
Figaro läßt sich scheiden
Boris Blacher
Preußisches Märchen u.a.

In diesem Heft:

Jacques Offenbach

Les Fées du Rhin

Maurice Sendaks und Tony Kushners

Brundibár

Neues von

Leonard Bernstein

Harrison Birtwistle

Detlev Glanert

u.v.a.m.



„Der Pianist“
Wladyslaw Szpilman:
Die neue Edition

Bitte beachten Sie
den beiliegenden
Info-Flyer!

Booseys Komponisten feiern Geburtstag



70 Jahre wird **Peter Maxwell Davies** am 8. September 2004. Zu den ersten der zahlreichen Events im Umfeld dieses Geburtstages zählen die deutsche Erstaufführung von Maxwell Davies'

Symphonie Nr.5 am 12.12.2003 durch die Düsseldorfer Symphoniker unter Leitung des Komponisten sowie David Pountneys Inszenierung von *Mr Emmet Takes a Walk* an der Wiener Kammeroper (Premiere am 25.10.2003); eine weitere Neuproduktion des Werkes vom Freien Opernensemble Zaubrerflöte / Oper an der Leine läuft seit 26.09.2003 in Hannover. Ein besonderes Ereignis war die Deutschlandpremiere der *Antarctic Symphony (Symphonie Nr.8)* am 25.09.2003 in Bremen, bei der das Werk erstmals zusammen mit einem neuen, eigens gedrehten Film aufgeführt wurde; der Streifen stellt Maxwell Davies' Musik eindrucksvolle Naturbilder aus der Antarktis an die Seite. Das kommende Jahr bringt u.a. ein „Max“-Festkonzert im Londoner Barbican (Februar 2004), eine Uraufführung durch das Nash Ensemble beim St Magnus Festival sowie Schwerpunkte beim Carinthischen Sommer sowie in Oxford und Manchester.

> www.boosey.com/maxwelldavies
> www.maxopus



York Höller wird zu seinem 60. Geburtstag am 11. Januar 2004 u.a. mit dem Erscheinen eines Buches in der Reihe „Musik der Zeit“ sowie Aufführungen der Staatskapelle Berlin unter Daniel Barenboim geehrt (17./18.12.2003). Sein neues Werk *Klangzeichen* wurde am 10.09.2003 durch das Ensemble Wien-Berlin und Elena Bashkurova beim Internationalen Kammermusikfestival in Jerusalem uraufgeführt (Europapremiere am 25.05.2004 in der Kölner Philharmonie). Bereits im Juli 2003 wurden Ausschnitte aus Höllers opus magnum, der Bulgarkow-Oper *Der Meister und Margarita* in der Kölner Musikhochschule gespielt. Eine neue CD mit Klaviermusik ist ebenfalls im Sommer beim Label CPO erschienen (siehe S. 10).

> www.boosey.com/hoeller

Das wichtigste Ereignis anlässlich des 75. Geburtstages von **Einojuhani Rautavaara** am 9. Oktober 2003 ist ohne Frage die Uraufführung seiner neuen Oper *Rasputin* an der Finnischen Nationaloper in Helsinki. Die Produktion unter der musikalischen Leitung von Mikko Franck und der Regie von Vilppu Kiljunen hatte am 19. September 2003 Premiere. Matti Salminen sang die Titelpartie des verkommenen Mönchs, Jorma Hynninen verkörperte Zar Nikolaus II. Auf dem Programm eines ebenfalls von Mikko Franck dirigierten Geburtstagskonzertes des Philharmonischen Orchesters Helsinki am 2. Oktober stehen Rautavaaras Erfolgswerk *Cantus Arcticus* sowie sein *Klavierkonzert Nr.3 „Gift of Dreams“* und seine *Symphonie Nr.8 „The Journey“*. Zu den zahlreichen weiteren Aufführungen in den nächsten



Monaten gehört die Deutschlandpremiere des Klarinettenkonzerts mit dem Solisten Richard Stoltzman beim Saarbrücker Rundfunk-Sinfonieorchester (Dirigent Günther Herbig) am 1. Februar 2004.

> www.boosey.com/rautavaara

Henryk Górecki und sein 70. Geburtstag am 6. Dezember 2003 stehen im Zentrum einer Reihe von Aufführungen des Nationalen Polnischen Rundfunk-symphonie-Orchesters. Es eröffnet den diesjährigen Warschauer Herbst mit Góreckis *Canticum Graduum*, tritt im Oktober mit den Werken *Salve*, *Sidus Polonorum* und *Beatus Vir* beim Festival von Bielsko Biela auf und gastiert im Oktober außerdem im Vatikan. Im Jahr 2003 veröffentlichte Górecki, der für seine ausdrucksstarken Chor- und Gesangsstücke berühmt ist, ein neues Werk für Chor a cappella, *5 Kurpian Songs*. Die auf volkstümlichen polnischen Texten beruhende Komposition wird Ende November vom Philharmonischen Chor Krakau aufgeführt. Bei Boosey & Hawkes erschien soeben aus Anlaß von Góreckis Geburtstag eine neue Broschüre, die den Komponisten und seine aktuellen Werke präsentiert.



> www.boosey.com/gorecki

Eindrucksvolle 95 Jahre wird **Elliott Carter** am 11. Dezember 2003. Und noch immer steht der große alte Mann der amerikanischen neuen Musik voll im musikalischen Leben. So kommt sein neues Orchesterwerk *Boston Concerto*, im April 2003 von Ingo Metzmacher aus der Taufe gehoben, im Herbst 2003 in Amsterdam und Glasgow zur Erstaufführung, und am 23. Januar 2004 bestreitet Nicolas Hodges und die London Sinfonietta unter Oliver Knussen die Uraufführung von Carters *Dialogues* für Klavier und Ensemble. Eine neue Einspielung von der Oper *What Next?* und des *ASKO Concerto* erscheint pünktlich im Dezember 2003 beim Label ECM.

> www.boosey.com/carter

Photos:
Gunnie Moberg (Maxwell Davies),
Thorsten Heidemann (Höller), Ondine Records
(Rautavaara), Malcolm Crowthers (Górecki),
Meredith Heuer (Carter)



zum Titel:

Das Bild zeigt eine Szene aus Meryl Tankards neuem Ballett *Wild Swans* an der Oper Sydney, mit der Musik von **Elena Kats-Chernin** (Photo: Régis Lansac).

Die am 29. April 2003 uraufgeführte und in einer ausgedehnten Serie in ganz Australien mit großem Erfolg gezeigte Produktion (siehe Pressepiegel S. 7) soll im **Hans-Christian-Andersen-Jahr 2005** wieder aufgenommen werden, wenn sich der Geburtstag des Dichters zum 200sten Male jährt. *Wild Swans* beruht auf Andersens Märchen *Die wilden Schwäne* und erzählt die Geschichte der Prinzessin Elisa, die, um ihre in Schwäne verwandelten Brüder zu erlösen, ihnen Gewänder aus Brennesseln stricken muß. Kostüme und Bühnendesign, die von Angus Strathie und Régis Lansac für die Uraufführung des neuen Ballett geschaffen wurden, drehten sich um das Motiv der Scherenschnitte – eine Kunst, in der Andersen ein großer Meister war.

2005

Hans Christian Andersen
200. Geburtstag

Detlev Glanerts neue Opern *Die drei Rätsel – Ich bin Rita*

Nach dem großen Erfolg von *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* (in der kommenden Spielzeit erlebt das Stück bereits seine sechste Inszenierung seit der Uraufführung von 2001) tritt Detlev Glanert nun mit einer neuen Oper an die Öffentlichkeit: **Die drei Rätsel** wird am 12. Oktober 2003 am Opernhaus Halle uraufgeführt – eine Voraufführung fand im August im italienischen Montepulciano statt. 2004 wird es Aufführungen in Bonn und Montpellier geben; weitere Produktionen sind in Planung.

Die drei Rätsel (I tre indovinelli)

Oper in zwei Akten für Kinder und Erwachsene
Libretto von Carlo Pasquini
deutsche Übersetzung von Erdmuthé Brand
Besetzung: 2S(Kinder), S, M, T, 2Bar, B;
2.0.2.0–3Blockfl–2Sax–0.1.1.0–3Git–Klv.Org(EI)–
Pkn.5Schlgz–Streicher [die meisten
Instrumente können mehrfach besetzt werden];
Kinderchor, gemischter Chor SATB
UA: 12.10.2003, Opernhaus Halle

Bei dem neuen Werk handelt es sich um eine Kinderoper, deren wesentliches Anliegen es ist, daß sie von Menschen jeden Alters gemeinsam aufgeführt und besucht wird. Detlev Glanert selbst sagt hierzu: „Mein Wunsch ist, daß Kinder, Jugendliche und Erwachsene ohne musikalischen Beruf mit dieser Oper etwas über den Kern unseres Musiktheaters erfahren: spielerisch und klug eine Geschichte singend, tanzend, musizierend über sich selbst zu erzählen. Der Grundstoff der *Drei Rätsel*, bekannt auch als die Geschichte der *Turandot*, ist eine der ältesten europäischen Mythen über die

grade beginnende Adoleszenz; dieser so außerordentlich episch dargestellte Übergang von der Kindheit zur Pubertät erscheint hier eingefaßt in die alte Märchentradition und soll durch die Darstellung der Kinder – also derer, die es angeht! – eine ganz eigene Kraft und Qualität entfalten. Die Musik mußte natürlich den technischen Ansprüchen der Kinder angepaßt werden, aber keinesfalls den theatralischen und dramaturgischen Gestaltungswillen reduzieren; sie mußte witzig, traurig, buffonesk und spannend werden in einer zwar ungewohnten, aber ohne Zwang erlernbaren Musiksprache; vom autonomen bis zum angewandten Musikstück habe ich versucht, die Fülle der Opernmöglichkeiten vorzustellen, durchaus auch als Alternative zur Zap-Ästhetik von Fernsehen und Game-Spielen.“

Die Hauptfigur der Oper, der junge Lasso, beschließt, von zuhause fort in ein geheimnisvolles Reich zu gehen und dort König zu werden, indem er der Prinzessin drei Rätsel fragt, die sie nicht beantworten kann. Um sein Ziel zu erreichen, muß er sich gegen seine Mutter, den intriganten Hofstaat, gegen Räuber und wilde Tiere behaupten.

Am Ende heißt es Abschied nehmen von gewohnten Lebensumständen und Gewißheiten, von gefaßten Plänen und auch von einem neugewonnenen Freund, doch hat Lasso dafür die Freiheit und die Liebe gefunden.



Drei sind nicht nur die Rätsel, sondern auch die **Stücke für Klarinette und Klavier**, die Detlev Glanert im Auftrag der Royal Philharmonic Society für das City of London Festival komponierte und die am 25. Juni 2003 in der Kirche Saint Bartholomew-the-Great von Ronald van Spaendonck (Klarinette) und Simon Crawford-Phillips (Klavier) erfolgreich uraufgeführt wurden.

Die Stücke sind weniger eine traditionelle „Sonate“, als eher drei Doppelmonologe – Klarinette und Klavier treten nicht dialogisierend, sondern eher als 'eine Stimme mit zwei Zungen' auf. Entsprechend virtuos geht es zu, wenn flirrende Passagen oder gehauchte Klänge von einem ins andere Instrument überwechseln. Die drei Teile des Werks versteht der Komponist als konzentrierte Psycho-gramme oder Zustandsformen, die als „fliegend“, „schwebend“ und „kreiselnd“ in die Satzbezeichnungen eingegangen sind – rein abstrakte Titel, die aber der Auslöser für die musikalischen Essays waren. Die Musik entwickelt sich frei und rhapsodisch aus kurzen Gesten und Motiven, die weniger im Sinne der alt hergebrachten Materialtechnik, sondern mehr als organische und wuchernde Form behandelt werden: fantastische „Luftgewächse“ des Klangs.

Ein Projekt der ganz besonderen Art schließlich ist **Ich bin Rita**, von Detlev Glanert für zwei Sänger, Klavier und Streichquartett komponiert. Elke Heidenreich schrieb den Text zu dieser skurrilen Kurzoper, die am 15. November in Köln zur Uraufführung kommt und, ganz nach der Tradition der Opernintermezzi, in den Pausen im Foyer des Kölner Opernhauses gespielt werden wird.

> www.boosey.com/glanert

Neu im Netz

„Neues @ www.boosey.com“ gibt es auch diesmal wieder zu vermehren!

Neben der ständigen Aktualisierung aller Informationen, der Erweiterung unseres Soundclip-Archivs und neuen Inhalten (wie Timelines für die Komponisten Harrison Birtwistle und James MacMillan), ist in den letzten Wochen und Monaten vor allem der deutschsprachige Anteil unserer Seiten stark ausgeweitet worden.

Viele Komponisten und ihre Werke werden nunmehr mit deutschen Kurzbiographien und Porträtartikeln vorgestellt.



Direkt zum deutschsprachigen Bereich geht's unter:

www.boosey.com/pages/cr_de

Aktuelle Meldungen zu unserem Verlagsprogramm und zum internationalen Musikleben finden Sie unter:

www.boosey.com/pages/cr_de/news

Oder stöbern Sie einfach unter:

www.boosey.com



Photo: Hanya Chiala / ArenaPAL

Harrison Birtwistle Neue Werke

„Eine großartige Künstlerpersönlichkeit... einer der begabtesten Komponisten seiner Generation“, so charakterisierte ihn *The Times*. Daß Sir Harrison Birtwistle außerdem ein ungemein produktiver Künstler ist, zeigen drei großformatige neue Werke, die in diesem Herbst ihre Ur- bzw. Erstaufführungen erleben – die hochkarätig besetzten Konzerte sind der Auftakt zu zahlreichen Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem 70. Geburtstag des Komponisten am 15. Juli 2004.

Erstaufführungen

The Shadow of Night, „Birtwistles bisher eindrucksvollster Orchesterbilderbogen“ (*Financial Times*) kam im Rahmen des diesjährigen Großbritannien-Schwerpunktes beim Schleswig-Holstein Musik Festival zur europäischen Erstaufführung. Christoph von Dohnányi, für dessen Cleveland Orchestra das Werk 2001 auch komponiert

wurde, dirigierte am 22. August 2003 das Philharmonia Orchestra in der Lübecker Musik- und Kongreßhalle sowie bei der britischen Erstaufführung am 12. September in der Londoner Royal Albert Hall.

Theseus Game für großes Ensemble und zwei Dirigenten entwickelt Ideen weiter, die Birtwistle schon in *Secret Theatre* und *Ritual Fragment* beschäftigt haben. Wie Theseus das Labyrinth durchquerte, indem er seinen Weg mit Hilfe von Ariadnes Faden kennzeichnete, so entfaltet Birtwistle eine unendliche Melodie bzw. einen Cantus innerhalb des geschlossenen Gebäudes seiner Partitur. Die Uraufführung fand im Rahmen der RuhrTriennale am 19. September 2003 im Landschaftspark Duisburg-Nord statt, interpretiert vom Ensemble Modern unter der musikalischen Leitung von Martyn Brabbins und Pierre-André Valade. Die britische Erstaufführung findet am 30. November beim Contemporary Music Festival in Huddersfield und die amerikanische am 5. Dezember im Rahmen eines Birtwistle-Porträtkonzertes der New Yorker Columbia University statt.

The Ring Dance of the Nazarene für Tenor solo, Chor und Ensemble wurde gemeinsam von der Konzertreihe „Vera Matinée“ des Amsterdamer Concertgebouw und der BBC in Auftrag gegeben. Das 20minütige Werk auf einen Text von David Harsent dreht sich um die für Birtwistle charakteristischen rituellen Themen und kommt am 11. Oktober 2003 im Amsterdamer Concertgebouw zur Uraufführung. Die britische Erstaufführung ist geplant als Teil der BBC-Konzerte zum 70. Geburtstag Birtwistles.

Aktuelle Projekte

Andere neue Kompositionen, denen Birtwistle sich gegenwärtig widmet, sind *The Story of Io* für das Aldeburgh Festival und die Almeida Opera (2004) sowie ein neues Orchesterstück für das Cleveland Orchestra; es entsteht im gemeinsamen Auftrag der Carnegie Hall und des Festivals Luzern, wo Birtwistle im Jahr 2004 composer in residence sein wird. Ein weiteres neues Bühnenwerk ist für das Opera House Covent Garden geplant.

> www.boosey.com/birtwistle

Bernstein en Suite

Leonard Bernstein ist mit Werken wie der *West Side Story*, *On the Town*, *Candide* oder den Symphonien längst ein Klassiker, und seine Musik ist stets aufs Neue ein Renner bei Publikum und Interpreten. Nun stehen zwei neue Suiten aus seinen Werken für Konzertaufführungen zur Verfügung.

Zu den Höhepunkten des diesjährigen Schleswig-Holstein Musik Festivals zählte am 15./16. August eine große Bernstein-Gala zum 85. Geburtstag des 1990 verstorbenen Komponisten. Bei diesem Konzert kam auch die Suite aus Bernsteins **1600 Pennsylvania Avenue** zur europäischen Erstaufführung, gespielt vom NDR Pops Orchestra unter der Leitung von Carl St. Clair.

1600 Pennsylvania Avenue (oder auch nur kurz „1600“) bezeichnet, wie jedem Amerikaner bekannt, das Weiße Haus. Als Leonard Bernstein und sein Texter Alan J. Lerner Anfang der 1970er Jahre, enttäuscht von den Entwicklungen der Nixon-Ära, ein

Musical konzipierten, das sich satirisch mit der amerikanischen Geschichte befassen sollte, wählten sie die berühmte Adresse als Titel. Mehr als 100 Jahre umfaßt das Bühnengeschehen, wobei die Riege der Präsidenten und ihrer First Ladies immer von demselben Darstellerpaar verkörpert wird.

In den 90er Jahren wurde Bernsteins mitreißende Partitur durch Kent Nagano für die CD und den Konzertsaal wiederentdeckt, und seit neuestem liegt nun auch eine **Orchestersuite** mit Auszügen aus dem Werk vor. Sie wurde von Sid Ramin, einem der Arrangeure der Originalmusik, sowie Charlie Harmon, dem langjährigen Music Editor des Bernstein Estate zusammengestellt und enthält, in symphonischer Besetzung, die eingängigsten Nummern des Bühnenstücks.

BERNSTEIN – HARMON:
1600 Pennsylvania Avenue
Suite für Orchester (1976)
Dauer: ca. 18 Minuten
Besetzung: 2.2.2.2–2.2.2.1–Pkn.3Schlbg–Harm–Str
UA: 25. April 2003, Carnegie Hall, New York,
New York Pops / Charles Prince

Bernstein
1972 mit
Jacqueline
Kennedy



Photo: Archiv

Eine weitere Suite mit Highlights aus dem Schaffen des Meisters stellte wiederum Sid Ramin unter dem Titel **Bernstein's Blues** zusammen. Sie umfaßt die Songs *Big Stuff* (aus dem Ballett *Fancy Free*), *Lonely Me*, *Ain't Got No Tears Left* (beide aus *On the Town*), *Screwed on Wrong* (komponiert 1983 für die populäre A-Cappella-Gruppe „Harvard University Krokodiloes“).

BERNSTEIN – RAMIN:
Bernstein's Blues
Suite für Orchester
Dauer: ca. 14 Minuten
Besetzung: 2.2.2.2.Asax.Tsax.Barsax–
2.2.2.1–Pkn.Traps–Git–Klv–Vox–Str

> www.boosey.com/bernstein

Hans Krása – *Brundibár*-Hommagen

Seit der ersten Verlagspublikation im Jahr 1992 zählt Hans Krásas Operneinakter *Brundibár* zu den musikalischen Schlüsselerlebnissen vieler Kinder auf der ganzen Welt – sei es als Zuschauer oder als Mitwirkende. 1942 uraufgeführt und 1943/44 über 50 Mal im Lager Theresienstadt gespielt, hat das Stück in jüngerer Zeit auch wiederholt andere Künstler inspiriert – zu herausragenden Bühnenproduktionen oder zu eigenen Werken. **Einige der so entstandenen neuen Kompositionen empfehlen sich für Aufführungen in Kombination mit Krásas Oper.**



Photos: Liz Lauren



Szenenbilder aus *Brundibár* am Chicago Opera Theatre; unten: Bühnenbildzeichnung von Maurice Sendak

Brundibár in Chicago

Eine Bühnenaufführung besonderer Art fand im Juni dieses Jahres am Chicago Opera Theatre statt, denn sie führte zwei ganz verschiedenartige Künstlerpersönlichkeiten zusammen. Der bekannte Kinderbuchautor **Maurice Sendak** (*Wo die wilden Kerle wohnen*) schuf eine zauberhafte Ausstattung im Stile seiner Buchillustrationen, und der Theaterschriftsteller und Pulitzer-Preisträger **Tony Kushner** (*Engel in Amerika*) verfaßte eine neue englische Übersetzung.

„Sendaks Umsetzung glich einem zum Leben erweckten Kinderbuch... ein Kaleidoskop wechselnder Züge und beweglicher Dekors fügte sich zu einem Pasticcio naiver Dorf-Ansichten, wunderbar mit Primärfarben durchwirkt in Sendaks unnachahmlichem Stil.“ (*Mark Thomas Ketterson, Opera News, August 2003*)

„Kushners Libretto vermengt Poesie und Alltagssprache auf eine Art, die gleichermaßen der Partitur, den Sängern und dem Publikum außergewöhnlich entgegenkommt.“ (*Wynne Delacoma, Chicago Sun-Times, 06.06.2003*)

Sendaks und Kushners *Brundibár* wird in Kürze auch als reich illustriertes Kinderbuch bei Hyperion Books erscheinen (ISBN 0-786-80904-3).

Petr Pokorný: *Hommage à „Brundibár“*

In zwei Ensemblestücken setzte sich der tschechische Komponist **Petr Pokorný** mit *Brundibár* auseinander. Neben der viertelstündigen *Suite*, die er aus Krásas Oper zusammenstellte, schrieb Pokorný eine eigene, ***Hommage à „Brundibár“*** betitelte Overtüre – eine einfühlsame Einleitung in der Besetzung der Oper (Flöte, Klarinette, Trompete, Schlagzeug, Klavier, zwei Violinen, Cello und Kontrabaß), die in dem Stück auch kurz musikalisch zitiert wird.

Aufführungsmaterial leihweise erhältlich.

Susan Kander: *And You and I*

Auf einem *Brundibár*-Zitat beruht auch das Chorstück ***And You and I*** der amerikanischen Komponistin **Susan Kander**. „Ich nahm“, erläutert Kander, „die ersten drei Noten vom Thema des *Brundibár*-Finales, eines festlichen Triumphmarches, reduzierte das Tempo... Ich erhielt so ein düsteres, irgendwie seltsames Motiv, mit dem ich arbeiten konnte...“

Als Textgrundlage diente, neben Auszügen des Hohelieds, die englische Übersetzung eines Gedichts, das ein Mädchen im KZ Theresienstadt schrieb und dessen Anfangsworte „And You and I“ auf das *Brundibár*-Motiv paßten. (Besetzung: Sopransolo, Chor SATB, Kinderchor, Violine, Kontrabaß und Klavier.)

M-051-32910-6 EUR 5,50

Brett Dean: *Katz und Spatz*

Zu einem Chorstück ließ sich auch der australische Komponist **Brett Dean** von *Brundibár* anregen. ***Katz und Spatz*** beruht auf Auszügen des Originallibrettos sowie dem Gedicht einer Berliner Schülerin, verfaßt im Alter von acht Jahren unter dem Eindruck einer *Brundibár*-Aufführung, an der das Mädchen selbst teilgenommen und bei der eine Überlebende aus Theresienstadt vom KZ und von der Deportation der Mitwirkenden des damaligen *Brundibár* berichtet hatte.

Seine ursprünglich für Kinderchor gedachte Komposition, arbeitete Dean für achtstimmigen Chor um. Diese Version wurde vom Schwedischen Rundfunkchor und Melbourne Chorale in Auftrag gegeben und 2002 in Stockholm erstmals aufgeführt: „Deans kurzes Werk besitzt eine konzentrierte emotionale Kraft, die zum Teil von den in die Anfangsseiten eingestreuten gedämpften Klängen herrührt sowie von den nachfolgenden oszillierenden Wechseln zwischen plötzlichen Ausbrüchen und sehr ruhigen Abschnitten... die Wirkung des Werkes liegt in seinem Understatement, das die Schrecknisse eher andeutet als ausbuchstabiert und seine Schlußakte erreicht, indem die verschiedenen Einzelstimmen ‘ausgepustet’ werden und eine grausige Stille zurückbleibt – ein höchst effektvolles und berührendes Stück.“ (*Melbourne Age*)

M-2025-3068-9 EUR 7,95



© Maurice Sendak

Offenbach-Erfolg mit *Fées du Rhin*-CD

„Mit der Weltpremiere der *Fées du Rhin* macht diese CD ein Unrecht wieder gut und bringt dabei ein bedeutendes Werk ans Licht.“

Philippe Thanh, *Répertoire*, Juni 2003

Jacques Offenbachs große romantische Oper *Les Fées du Rhin* gehört zu den Glanzlichtern der Offenbach Edition Keck (OEK). 1864 in Wien nur verstümmelt aufgeführt und von der Wagnerianischen Presse geschmäht, konnte die rekonstruierte Originalfassung des Werks im Sommer 2002 beim Festival in Montpellier aus der Taufe gehoben werden – ein Ereignis, das in der Musikwelt Furore gemacht hat.

Der Mitschnitt dieser konzertanten Uraufführung liegt nun bei Universal Music vor und wurde von der Fachpresse mit enthusiastischen Kritiken gewürdigt: Die CD erhielt u.a. den „**Diapason d'Or**“ für die wichtigste Wiederentdeckung (Juli 2003) und wurde in der französischen Phonozeitschrift *Répertoire* mit der höchsten Punktzahl und als **Aufnahme des Monats** prämiert (Juni 2003).

OEK-Premieren 2003/04 (Auswahl)

La Périchole
Osnabrück, 01.11.2003

La Périchole
Nancy, 06.11.2003
(Übernahme aus Marseille,
weitere Aufführungen in Montpellier
und Caen)

Orphée aux enfers
Ulm, 20.11.2003 (Übernahme Bern)

La Grande-Duchesse de Gérolstein
Straßburg, 05.12.2003
(Erstaufführung der Neuedition)

La Vie parisienne
Tours, 27.12.2003

La Grande-Duchesse de Gérolstein
Sirnach, 10.01.2004
(Schweizerische Erstaufführung)

La Périchole
Graz, 21.03.2004

Les Brigands
Gelsenkirchen, 10.07.2004
(Erstaufführung der Neuedition)

La Grande-Duchesse de Gérolstein
Paris (Théâtre du Châtelet),
Dezember 2004

OEK



Roelant Savery: Waldlandschaft mit Jägern (Der Mäuseturm bei Bingen), Ausschnitt

Pressestimmen:

„Die Macht dieser Musik ist unwiderstehlich... Man verdankt Montpellier, Accord und vor allem Jean-Christophe Keck eine Uraufführung von Bedeutung. Sie dürfte dazu beitragen, etliche Klischees ins Wanken zu bringen.“ (*Michel Parouty, Diapason, Juli/August 2003*)

„Endlich sind die *Rheinnixen* wieder aufgetaucht... Daß es sich um eine Sensation handelt und vor allem, daß es lohnt, das chorintensive Werk für die Bühne zu retten, davon werden sich nun hoffentlich auch hiesige Operndramaturgen und -regisseure mit eignen Ohren überzeugen... ein Füllhorn herrlichster Ensembles und Arien...“ (*Eleonore Büning, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.09.2003*)

„Wie sein Antipode Wagner zeigt sich Offenbach als Meister der feinen musikalischen Übergänge in einem Genre, dessen Gesetzmäßigkeiten er ebenso souverän handhabte wie ihre Parodie. Den im Text behaupteten Patriotismus stellte Offenbach hintergründig in Frage.“ (*Roman Fryscheisen, Opernwelt, September/Okttober 2003*)

„... unmöglich, einzelne Abschnitte aus diesem Opern-Monument herauszulösen. Man taucht ein in einen symphonischen Wirbel aus Duetten, Terzetten (jenes von Rossini'schem Zuschnitt im zweiten Akt) und brillanten Ensembles von noch nicht dagewesenem Raffinement. Die Chöre sind phänomenal. Das 'obligate' Ballett im dritten Akt ist ein wahres Tanz-Gedicht. Das überbordende Orchester changiert wie Edelstein.“ (*Étienne Müller, www.resmusica.com*)

„Das musikalische Material, die Orchestrierung sind Offenbach vom Besten. Und was noch besser ist: Die Melodik ist von nie nachlassend hohem Niveau, und es sind Melodien für Opernarien, nicht für Operetten-Couplets! Alles an dieser Ersteinpielung ist verführerisch

und bezaubernd. Ein Melodiker ist zu entdecken – hervorragend gesungen – und einer, der den musikalischen Handlungsverlauf von einem Ende zum anderen im Griff hat, der Akte komponiert, die wirklich Akte sind. Das alles rückt unsere Vorstellung von Offenbach ziemlich zurecht. Hier hat er einen Atem, eine Statur, einen Weitblick, auf die etliche umsatzstarke deutsche Opern des 19. Jahrhunderts neidisch sein könnten.“ (*André Tubeuf, Classica, Juli/August 2003*)

„Die *live* mitgeschnittene Dreier-CD beweist, mit welchem Brio das Orchestre National de Montpellier unter der Leitung Friedemann Layers dieser einfallsreichen Partitur Gerechtigkeit zu verschaffen wußte, in der Weber und Berlioz ebenso aufscheinen wie Mendelssohn oder Verdi. Die gleichermaßen solide wie inspirierte Sängerbesezung trägt das ihre dazu bei, daß aus dieser Welt-Ersteinpielung eine unverzichtbare Anschaffung für jeden Liebhaber der französischen Musik wird.“ (*Eric Dahan, Libération, 20.06.2003*)

„Jean-Christoph Kecks unermüdlicher Eifer ermöglicht Offenbach vielleicht endlich, er selber zu sein. Zeit wurde es!“ (*opéra mag, Juli/August 2003*)



LES FÉES DU RHIN
(Welt-Ersteinpielung)
Universal / Accord CD 472 920-2

„Diapason d'Or“
(Diapason)
„CD des Monats“
(Répertoire)

JOHN ADAMS

My Father Knew Charles Ives

Davies Symphony Hall San Francisco

UA: 30. April 2003

San Francisco Symphony Orchestra

Musikalische Leitung: Michael Tilson Thomas

„John Adams hat uns über die Jahre mit einigen starken musikalischen Eindrücken versorgt, aber nichts ist an emotionalem Gehalt und Strahlkraft diesem letzten Opus' vergleichbar...

My Father Knew Charles Ives, ein humorvolles, wehmütiges, herzerreißend schönes musikalisches Erinnerungsbild, verschmilzt in einem einzigen nonchalanten Streich Adams' künstlerische Biographie mit der Geschichte der amerikanischen Konzertmusik und war das Glanzlicht des Programms. Es ist dies ein ausgedehnter und detailreicher, 30minütiger Orchesteressay vom wichtigsten Komponisten unseres Landes, der sich auf dem Gipfel seiner Schöpferkraft befindet... eine bedeutende Ergänzung des Orchesterrepertoires, die uns für lange Zeit begleiten wird.“ (*Joshua Kosman, San Francisco Chronicle, 02.05.2003*)

John Adams' nächste gewichtige Uraufführung steht unmittelbar bevor: sein Orchesterwerk The Dharma at Big Sur. Mit der vom Werk Jack Kerouacs angelegten Komposition wird am 24. 10.2003 die neue Walt Disney Concert Hall in Los Angeles eröffnet. Esa-Pekka Salonen leitet dieses Galakonzert des Los Angeles Philharmonic Orchestra.

ELLIOTT CARTER

Of Rewaking

Symphony Centre Chicago

UA: 29. Mai 2003

Michelle DeYoung, Mezzosopran

Chicago Symphony Orchestra

Musikalische Leitung: Daniel Barenboim

„Carters Vertonung dreier Gedichte des großen amerikanischen Poeten William Carlos Williams ist bei weitem nicht so hermetisch wie seine Vokalkompositionen der späten Siebziger... Carter behandelt die Texte so, daß die Worte und ihre Bedeutungen immer verständlich sind. Sein Orchestersatz ist sparsam und transparent und bildet einen kontinuierlich sich entfaltenden Hintergrund für die langen, melodischen Gesangslinien. Am unmittelbar eindrucksvollsten ist der mittlere Abschnitt, *Lear*, wo das Orchester mit brutalen Unisono-Ausbrüchen den wütenden Sturm evoziert, gegen den das lyrische Ich seine Stimme erhebt.“ (*John von Rhein, Chicago Tribune, 30.05.2003*)



Photo: Régis Lansac

Wild Swans am Sydney Opera House

BRETT DEAN

Shadow Music

Town Hall Cheltenham

Europäische EA: 4. Juli 2003

BBC Symphony Orchestra

Musikalische Leitung: Yan Pascal Tortelier

Das 2002 im australischen Melbourne uraufgeführte Orchesterwerk erlebte seine Europapremiere beim diesjährigen Cheltenham-Festival, das Brett Dean einen Programmschwerpunkt widmete.

„Eine orchestrale Klanglandschaft in drei Sätzen, die zeigt, daß Dean sich seiner Tonsprache immer sicherer ist... Der Titel evoziert eine unbestimmte, oft düstere Atmosphäre, die von der Musik dann reichhaltig ausgeschmückt wird. Im *Prelude* werfen polternde Staccati lange, schattige Linien aus, die in einem abrupten Crescendo verschmelzen. In *Forgotten Garden* herrscht ein dichtes Gewaber aus Klang, voller Motive, die abklingen und sich selbst erneuern. *Voices and Shadows* beginnt mit den atmosphärischen Klängen gestrichener Zimbeln, bevor der Satz Posaune und Kontrafagott in die innersten Regionen des Orchesters folgt. Dean versteht es, das Ohr zu leiten...“ (*Andrew Clarke, Financial Times, 09.07.2003*)

BRETT DEAN

Testament

Philharmonie Berlin

UA: 11. Juni 2003

Philharmonische Bratschen Berlin

Musikalische Leitung: Henrik Schaefer

„*Testament* bezieht sich auf Beethovens verzweifelt Dokument aus Heiligenstadt. Bögen ohne Kolophonium zischeln und kratzen wie Beethovens Schreibfeder, Zitate aus *Rasumovsky-Quartetten* und *Eroica* wehen schemenhaft vorbei, verstörend wie Bruchstücke aus Beethovens ertaubenden Ohren. Deans intime Erfahrung mit seinen ehemaligen Kollegen, dem Instrument und dem ganzen Orchester ist einkomponiert: Die zwölf, alle als solistische Individualisten mit

unabhängigen Parts bedacht, klingen gemeinsam wie die komplette Hundertschaft. Die faszinierend mehrschichtige Portät-Hommage an die 'Berliner' und ihr Beethoven-Spiel war Zentrum eines elektrisierenden Konzerts.“ (*Ellen Kohlhaas, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.06.2003*)

ELENA KATS-CHERNIN

Wild Swans

Sydney Opera House

UA: 29. April 2003

The Australian Ballet

Musikalische Leitung: Mark Summerbell

Choreographie: Meryl Tankard

Bühnenbild: Régis Lansac

Kostüme: Angus Strathie

„Die Partitur gründet sich auf wohlerprobte Prinzipien: eine Folge klug erfundener Motive, mehr oder weniger bildhaft, mehr oder weniger tonal, mehr oder weniger rhythmisch und stets mit einem feinen Ohr für Struktur und Klangfarbe orchestriert. Die Musik bekennt sich ohne Scheu zu einigen illustren Vorbildern: Prokofjew klingt laut und deutlich an, und auch Tschaikowsky ist gegenwärtig und steuert seinen Obulus bei. Dennoch ist dies alles kein zusammengeführtes 'Best-of': Kats-Chernins musikalisches Herz mag ein offenes Buch sein – sie ist eine wirklich originelle Künstlerin. Hiervon zeugt beispielsweise die eindringliche Szene im Wald, wo sich einem Klarinettenruf eine Sopranstimme zugesellt – eingesetzt allein wegen ihrer Klangeigenschaften, als handele es sich einfach um ein weiteres Orchesterinstrument. Oder die strotzenden Trompeten und Posaunen, mit dem Klavier in einer aufregenden Mischung metallischer Klänge, und das chaotische Geklirr, wenn die böse Stiefmutter zu Fall gebracht ist.“ (*Harriet Cunningham, Sydney Morning Herald, 05.05.2003*)

Wild Swans nach dem Märchen von Hans Christian Andersen – das Ballett zum Andersen-Jahr 2005!

JONATHAN MILLS

The Eternity Man

Almeida Theatre London

UA: 23. Juli 2003

The Almeida Ensemble

Musikalische Leitung: Stuart Stratford

Inszenierung: Benedict Andrews

Bühnenbild und Kostüme: Robert Cousins

„Auf Grundlage einer wahren Begebenheit wird das Leben von Arthur Stace erzählt, eines bekehrten Alkoholikers und exzentrischen Visionärs, der über 30 Jahre hin nachts durch die Straßen Sydneys streifte und nichts als das Wort 'Ewigkeit' überall auf das Pflaster schrieb. Porters Libretto teilt die Handlung in ein Vorspiel und sieben kurze Szenen, jede an einem anderen verkommenen Ort in Sydney... Richard Jackson spielt Stace als ausgemergelten, sehnsüchtigen Mann unbestimmten Alters. Mills hat für ihn eine Musik in überwiegend (fast schmerzlich) langsamem Tempo geschrieben, um seine Neurosen auszu-leuchten... Die ideenreiche Partitur, die seine Monologe begleitet, wurde vom Almeida Ensemble unter Stuart Stratford sorgfältig interpretiert, und Jackson gelang es mit seiner intensiven, konzentrierten Darbietung die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln... eine originelle Arbeit.“ (*Barry Millington, Evening Standard, 24.07.2003*)

HELMUT OEHRING

Das BLAUMEER (aus: Einkehrtag)

Herkulesaal der Münchener Residenz

UA: 11. Juli 2003

Arno Raunig, Sopranist

Bill Forman, Trompete

Jörg Wilkendorf, E-Gitarre

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Musikalische Leitung: Martyn Brabbins

„Aufregend und beruhigend zugleich: Trotz aller Festspiel-Events und Starschauläufe haben Konzerte wie dieses immer noch ein volles Haus. Denn im Glücksfall kann man bei der Münchner Avantgarde-Reihe Musica viva mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks wirklich verblüffende Musikerlebnisse haben. Wie jetzt zum Saisonende mit Dirigent Martyn Brabbins und schillernden Pointen – unter anderem in einer Uraufführung... *Das BLAUMEER*: So hieß das uraufgeführte Auftragswerk von Helmut Oehring – eines der wohl bisher spannendsten Stücke des deutschen Komponisten. Eine gestopfte, oft jazzig flüsternde Trompete, eine subtil raunende, flackernde E-Gitarre, ein riesiges Orchester, das zum Geräuschmeer wird, über dem plötzlich krasser Schlagzeug-Donner ausbrechen kann – und aus dem sich allmählich immer mehr eine feine männliche Sopranstimme (Arno Raunig) herauswindet, die am Ende Schuberts *Wanderer* zitiert. Ein faszinierendes Kaleidoskop aus Er-



Photo: Milena Holler

Katzelmacher an den Wuppertaler Bühnen

innerungen und Assoziationen – hochkomplex und sinnlich.“ (*Roland Spiegel, Abendzeitung München, 13.07.2003*)

„Oehring ist hier klanglich findig wie kaum ein anderer Komponist. In schrulliger Ungeschütztheit, schmerzlich ausgeliefert stand das Werk da...“ (*Reinhard Schulz, Süddeutsche Zeitung, 15.04.2003*)

Die Musiktheaterstücke von Helmut Oehring stellen wir aktuell in einer neuen Broschüre vor, anzufordern via composers.germany@boosey.com

SERGEJ RACHMANINOFF

Klavierkonzert Nr.3 / Symphonie Nr.2

Philharmonie Berlin

14. Mai 2003

Mikhail Pletnev, Klavier

Staatskapelle Berlin

Musikalische Leitung: Valery Gergiev

Erstes Deutschland-Konzert der Serge Rachmaninoff Foundation

„Um das immer noch virulente Vorurteil gegen Rachmaninoff als eines Komponisten blendender Unterhaltungsklassik an der Schwelle zum Edelkitsch zu widerlegen, hätte es wohl keine bessere Wahl geben können. Was für das Werk ebenso gilt wie für den Interpreten. Denn Pletnev, der das Werk auch gerade in einer faszinierenden Einspielung vorgelegt hat (Deutsche Grammophon), macht mit dem vermeintlichen Reißer Ernst und entdeckt hinter der virtuos Brillanz einen melancholischen Abgesang auf eine untergegangene Zeit. Zurückgenommen, zögernd, läßt er schon das berühmte, volksliedartige Hauptthema einfließen, stoppt immer wieder

den Fluß, setzt die Erinnerung aus schillernden Mosaiksteinen zusammen. Die abrupten Stimmungsumschläge innerhalb weniger Takte, die für Rachmaninoffs Kompositionsstil so charakteristisch sind, begreift Pletnev nicht als wirkungsvolle Showeffekte, sondern macht sie durch bewußte Überpointierung als Brüche hörbar... Die triumphalen, fanfarenbegleiteten Steigerungen mutieren zum Versprechen einer strahlenden Zukunft, das Konzert wird zum Weltentwurf gar nicht unähnlich den energiegelassen Visionen, die Rachmaninoffs Landsmann Aleksandr Skriabin gleichzeitig verfasste. Und verblüffend nahe am universalen Anspruch einer Mahler-Sinfonie... so scharfsinnig reflektiert ist Rachmaninoff bislang wohl noch nie gespielt worden. Und so leise wohl auch nicht: Die Berliner Staatskapelle mit Valery Gergiev gründert diesen vierzigminütigen Monolog mit feinen Farben, sichert den formalen Zusammenhalt des ganz vom Klavier her gedachten individuellen Entwicklungsprozesses.“ (*Jörg Königsdorf, Der Tagesspiegel, 16.05.2003*)

STEVE REICH

Triple Quartet (als Ballett „PreSentient“)

Staatsoper Unter den Linden Berlin

DEA: 15. Juli 2003

Rambert Dance Company

Choreographie: Wayne McGregor

Kostüme: Ursula Bombshell

Lichtdesign: Lucy Carter

Bei ihrem Berliner Gastspiel zeigte die Rambert Dance Company Ensemble als deutsche Erstaufführung das Stück PreSentient. Es beruht auf Steve Reichs Triple Quartet und wurde nach der Uraufführung beim Edinburgh Festival im Oktober 2002 mit dem „Time Out Live Award“ ausgezeichnet.

„PreSentient ist eine irrwitzig delirierende Reise, ein unaufhörlicher, atemloser, durch nichts aufzuhaltender Bewegungsstrom, archaisch und künstlich postmodern zugleich. Verschlungenpflanzenhaft bewegt sich eine einsame Tänzerin zu Beginn an der Rampe. Dann fährt langsam, sehr langsam der Vorhang hoch, und regungslos, wie angewurzelt sieht man im Hintergrund aufgereiht sechs Paare stehen. So, als hätte es sie immer schon gegeben, als stünden sie dort seit einer Ewigkeit. Das ist der Effekt, mit dem dieses Stück arbeitet: Einerseits ist alles in Bewegung, verharnt kaum jemand länger als für wenige Sekunden auf einer Stelle, und doch wirkt andererseits jede Figuration, als sei immer alles schon dort gewesen, als könne es nur so und nicht anders sein. Am Ende gab es Jubelrufe und begeisterten Applaus.“ (*Michaela Schlangenwerth, Berliner Zeitung, 17.07.2003*)

KURT SCHWERTSIK

Katzelmacher

Wuppertaler Bühnen

UA: 1. Juni 2003

Musikalische Leitung: Martin Braun

Inszenierung: Gerd Leo Kuck

Bühnenbild und Kostüme: Herbert Kapplmüller

„Kurt Schwertsiks neue Oper, in Wuppertal mit Beifall bedacht, ist nicht so simpel, wie sie scheint. Fassbinders einfache Sprache, mit der er das sinnentleerte Leben einer jungen Provinzclique spiegelt, ist voller Floskeln. Die Menschen wissen nicht, was sie tun sollen, blicken mit Neid auch auf die männliche Potenz des griechischen Gastarbeiters, den sie niederprügeln. Schwertsik... macht aus einer Floskel wie 'Und unser-einer der hat nix' ein Terzett, das die Dummheit spiegelt. Er arbeitet mit Leitklängen: bajuwarisch Angehauchtes nach dem Vorspiel auch für die Machos und Mädels, ein tristes Akkordeon als Symbol für den Griechen. In den Kurz-szenen kommt es – typisch für Schwertsik: stilistisch unbekümmert, auch ver-söhnlich mit tönenden Klischees kokettierend – zu Wiederholungen, die letztlich zeigen, daß diese Menschen im Stillstand ihre Aggressionen schüren... Der musikalische Höhepunkt ist die Kirchenszene mit dem scheinheiligen Choral, mit dem quäkenden Blech als Priesterstimme... Die Oper trifft den Ton des Volksstücks. Und ist damit dann wieder nicht so weit entfernt von Fass-binder.“ (Michael Stenger, *Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 02.06.2003)

„Schwertsik gelang eine Oper, die inhaltlichem Anspruch gerecht wird, ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben, die Suggestivkraft entfaltet und dabei spannend unterhält... Er schrieb eine un-gemein lebhaft, vielschichtige und humor-volle Musik, die den Ablauf des Gesche-hens prägnant stützt und zugleich Dop-pelbödigkeit schafft.“ (Egbert Hiller, *Österreichische Musikzeitschrift* 7/2003)

„Der Transfer Fassbinders auf die Opernbühne ist dem... Wiener Originalgenie Kurt Schwertsik gelungen.“ (Ulrich Schreiber, *Opernwelt*, Juli 2003)

IGOR STRAWINSKY

The Rake's Progress

Sächsische Staatsoper Dresden

Premiere: 23. Mai 2003

Sächsische Staatskapelle Dresden

Musikalische Leitung: Johannes Fritzsich

Inszenierung: Philipp Himmelmann

Bühnenbild: Johannes Leiacker

Kostüme: Jorge Jara

„Die Sächsische Staatskapelle spielt viel zu vorzüglich, als daß man auch nur einen Moment der Aufmerksamkeit auf anderes verschwenden möchte... Der Dirigent Johannes Fritzsich hat etwas

angestellt mit Strawinsky, das hört man, und was er gemacht hat, verrät er in einem Interview des aktuellen hauseigenen Opernjournals: 'Ich lasse den Stra-winsky-Händel so spielen, wie wir heute Händel spielen würden.' Strawinskys Oper nämlich ist gefügt aus lauter Stilzitat. An Händel, Gluck und Mozart er-innert das meiste und stimmt dann doch nicht ganz mit dem Vorbild überein. Stets klemmt irgendwo eine Kadenz, läuft eine Phrase nicht ganz rund. Fritzsich aber hat das Widerborstige geschmeidig ge-macht durch eine Interpretation, die an der musikalischen Rhetorik historischer Aufführungspraxis geschult ist. Er selbst spricht von 'Gesten, Wendungen, Arti-kulationen'. Anschaulicher: Er hat dem Fagott- und Oboengeknarzte Adern ver-liehen, den Streichern Tränendrüsen und dem Blech ein fühlend Herz. Die Lieb-lichkeit freilich ist in ihrem Gelingen pre-kär: Elend sei die Menschheit, sagt der Teufel Nick Shadow im Stück, weil die blöde Masse vom unberechenbaren 'Du mußt' ihrer Lüste getrieben werde. Fritzsich gönnt uns ein sehr berech-netes 'Du darfst' unserer Lüste und macht aus dem Epiker und Anti-Kulina-riker Strawinsky ein betörend perfektes Schwellkörper-Rokoko.“ (Jan Brach-mann, *Berliner Zeitung*, 27.05.2003)

MARK-ANTHONY TURNAGE

Eulogy

Pittville Pump Room Cheltenham

UA: 7. Juli 2003

The Nash Ensemble

„Obwohl sehr unterschiedlich in musi-kalischen Material, ist *Eulogy* so etwas wie ein Anhang zu Turnages Bratschen-konzert *On Opened Ground*, das letztes Jahr in Cleveland erstmalig aufgeführt wurde; die warme, unaufdringliche Klangwelt der Begleitung neigt zu einer

Betonung der mittleren Register, ganz wie beim Soloinstrument. Alles be-schwört eine herbstliche, nostalgische Welt herauf, eine Art pastoralen Abge-sang, über dem die Viola ihre eigenen nostalgischen Weisen spielt, schwebend und auf ruhige Art beredt.“ (Andrew Clements, *The Guardian*, 09.07.2003)

EGON WELLESZ

Die Bakchantinnen

Kleines Festspielhaus Salzburg

Konzertante Aufführung: 24. August 2003

Roman Trekel / Eva-Maria Westbroek /

Raymond Very u.a.

Radio Symphonieorchester Wien

Slowakischer Philharmonischer Chor Bratislava

Musikalische Leitung: Marc Albrecht

„*Die Bakchantinnen* lebt vom Chor. Blockartig folgen die Sequenzen, in einer harten, zuweilen noch an spät-romantische Tradition gemahnenden Klangsprache. Wellesz nützte die Kennt-nis der byzantinischen Sakralmusik pro-duktiv, indem er den expressionistischen Gestus einer an die äußersten Grenzen gehenden Tonalität mit einer archaisie-renden Melodik und hieratischen Uni-sono-Effekten verband. Daß er fabelhaft instrumentieren konnte, versteht sich fast von selbst.“ (Ulrich Weinzierl, *Die Welt*, 26.08.2003)

Die Bakchantinnen wurden kürzlich auch von Gerd Albrecht für die Reihe „Musica Rediviva“ des Labels Orfeo eingespielt – ein starker Impuls zur Wiederent-deckung dieser bedeutenden Oper: „... ein überaus gelungenes Vokalwerk, das gekennzeichnet ist durch eine indi-viduelle Tonsprache...“ (Andreas Thot, *Das Opernglas*, 7–8/2003) „... Glanzbeispiel expressiver Orchester-kunst“ (Alfred Beaujean, *Frankfurter All-gemeine Zeitung*, 17.05.2003)

The Rake's Progress an der Sächsischen Staatsoper Dresden



Photo: Erwin Döring

CD Neuheiten

EUGEN D'ALBERT

Tiefland

Lisa Gasteen / Johan Botha / Falk Struckmann / Kwangchoul Youn / Wiener Singakademie / Radio Symphonieorchester Wien / Bertrand de Billy
Oehms Classics OC 312

„Tiefland in Starbesetzung“ (*Die Presse Wien*) – „Packend, aufregend und sehr nuanciert. Eine grandiose Leistung...“ (*Der Kurier*)

BÉLA BARTÓK

Konzert für Orchester /

Divertimento für Streichorchester

Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken / Stanislaw Skrowaczewski
Oehms Classics OC 306

THEO BRANDMÜLLER

Innenlicht /

7 Stücke zur Passionszeit u.a.

Jörg Abbing / Theo Brandmüller / Christian Schmitt
ARE 7013

BENJAMIN BRITTEN

Sonate in C / Suiten Nr.2 & 3

Ophélie Gaillard / Vanessa Wagner
ambrosie AMB 9927

BENJAMIN BRITTEN

Phantasie für Oboe und Streichtrio

SERGEJ PROKOFJEV

Quintett für Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Kontrabaß

Keisuke Wakao u.a.

PentaTone classics 5186 018



ELLIOTT CARTER

Oboenquartett / 4 Lauds /

A 6 Letter Letter / Figment /

Figment II – Remembering Mr. Ives

ISANG YUN

Piri / Quartett für Oboe und Streichtrio

Heinz Holliger / Thomas Zehetmair / Ruth Killius / Thomas Demenga
ECM 472 787-2

„Holliger spielt die Liegetöne mit ihren Verfärbungen, die Mehrklänge und auf-fahrenden Gesten [Yuns] ebenso fabelhaft, wie er Carters solistisches Gegenbild interpretiert... Man darf dankbar sein, daß Holliger und Yun, Holliger und Carter einander so gut kannten und kennen.“ (*Christiane Tewinkel, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 02.08.2003*)

GOTTFRIED VON EINEM

Streichquartette (Gesamteinspielung)

Artis-Quartett
Orfeo C 098 101/201 A

„Am avanciertesten wirken die ersten beiden Quartette, deren dicht gewobene Rahmensätze eine an Bartók gemahnende Vitalität entfalten und auch vor mitunter recht dissonanten Klangballungen nicht zurückschrecken. Ab dem dritten (für meine Ohren überzeugendsten) Quartett aus dem Jahr 1980 herrscht dann jedoch ein deutlich konzilianterer Stil vor... In den Mitgliedern des Wiener Artis-Quartetts finden die selten gespielten Werke ebenso beredte wie engagierte Anwälte, die den Partituren eine äußerst sorgfältige und gleichzeitig hochexpressive Interpretation angedeihen lassen.“ (*Marcus Stäbler, Fono Forum 07/2003*)

PAVEL HAAS

Vier Lieder nach chinesischer Poesie

HANS KRÁSA

Drei Lieder nach Gedichten

von Rimbaud u.a.

Frieder Anders / Stella Goldberg
Ars FCD 368 425

YORK HÖLLER

Klaviermusik

Diaphonie / Partita / Klaviersonate Nr.2 u.a.

Kristi Becker / Pi-hsien Chen
CPO 7173101

„Becker und Chen geben hier eine vor Musikalität nur so sprühende Vorstellung der Klaviermusik von York Höller.“ (*Dirk Wieschollek, Fono Forum 10/2003*)

„Die Musik ist... immer ausdrucksreich und interessant. Im Klavierklang hat Höller durchaus eine Vorliebe für die tiefen Register des Instruments, von geheimnisvollem Murmeln bis zu schlagzeugartig gehämmerten Tönen ist hier das ganze Spektrum vertreten... Die CD ist sicher ein Höhepunkt in Sachen Klaviermusik des 20. Jahrhunderts und zudem eine längst überfällige und wichtige Ergänzung des Repertoires.“ (*Christian Vitalis, klassik.com, 18.08.2003*)



Bücher

David Nice

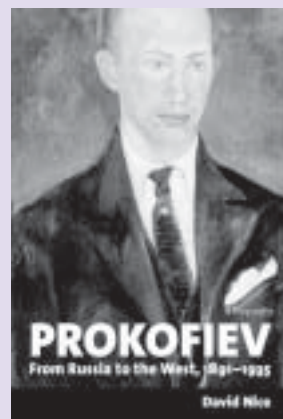
PROKOFIEV – A BIOGRAPHY

Vol 1: From Russia

to the West, 1891–1935

Yale University Press: New Haven / London 2003
364 S., ISBN: 0-300-09914-2

David Nices Buch, die erste umfassende Biographie Prokofieffs seit 1987 und die detaillierteste überhaupt, beruht auf neuen Entdeckungen und bisher unbekanntem Archivmaterial und ermöglicht eine neue Einschätzung von Leben und Werk des Komponisten.



„Reich an detaillierten Fakten und eindringlich formulierten Kommentaren, unerschrocken angesichts der Sprachbarriere, frei von ideologischen und musikkritischen Vorurteilen und benutzerfreundlich in seiner Aufmachung.“ (*BBC Music Magazine*)

Friedbert Streller

SERGEJ PROKOFJEV

UND SEINE ZEIT

(Große Komponisten und ihre Zeit)
Laaber: Laaber 2003
365 S., ISBN 3-89007-554-1

„... populär auf höchstem Niveau.“ (*Fono Forum 07/2003*)

BERTHOLD GOLDSCHMIDT:

KOMPONIST UND DIRIGENT

Ein Musiker-Leben zwischen

Hamburg, Berlin und London

(Musik im „Dritten Reich“ und im Exil, Bd.7)
Hrsg. v. Peter Petersen in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Exilmusik am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Hamburg
Mit einem Nachtrag von Barbara Busch
von Bockel Verlag: Hamburg 2003
248 S., ISBN 3-932696-50-6

Zweite, erweiterte Auflage Oktober 2003 – mit Werkverzeichnis und zusätzlichen Artikeln



ELENA KATS-CHERNIN
Purple Black & Blues – Klaviermusik
 Russian Rag / Sonata Lost and Found /
 Alexander Rag / Stur in Dur u.a.
 Lisa Moore
 Tall Poppies TP 147

„Lisa Moore hat ein draufgängerisches Temperament, das mühelos zu der Art von scharfem, scheinbar spontanem Stil paßt, den die Komponistin Elena Kats-Chernin gern verwendet.“ (*Roger Covell, The Sydney Morning Herald, 11.08.2001*)

BENJAMIN LEES
Symphonien Nr.2, 3 & 5 /
Etüden für Klavier und Orchester
 Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz / Stephen Gunzenhauser / James Dick / Texas Festival Orchestra / Robert Spano
 Albany TROY564/65

„Ich war sehr erfreut, die Bekanntschaft dieser Symphonien zu machen (und der Etüden). Die Fünfte ist ein einziger Bogen von einiger Bedeutsamkeit und Größe.“ (*Rob Barnett, MusicWeb, Juni 2003*)

PETER MAXWELL DAVIES
Symphonie Nr.1 /
Points and Dances from Taverner
 Philharmonia Orchestra / Sir Simon Rattle /
 The Fires of London / Peter Maxwell Davies
 UCJ 473721-2

Re-Edition, erstmals auf CD

„Davies' Erste ist ein feines, eindrucksvolles Werk. Für mich bleibt sie die beste seiner Symphonien. Dennoch wird sie heutzutage selten aufgeführt, vielleicht weil Davies bis vor kurzem neue Orchesterstücke in so dichter Folge hervorgebracht hat, daß Orchester keinen Anlaß zur Erkundung seines Werkbestandes hatten. Simon Rattle, damals gerade ein aufgeweckter junger Kerl, dirigierte 1976 die Uraufführung und nahm zwei Jahre später diese Einspielung für die Decca vor; ihr Erscheinen auf CD war längst überfällig.“ (*Andrew Clements, The Guardian, 04.07.2003*)

Peter Maxwell Davies:

70. Geburtstag am 8. 9. 2004

Informationen unter
www.boosey.com/maxwelldavies

BOHUSLAV MARTINU
Symphonien Nr.3 & 5
 Nationales Symphonieorchester der Ukraine /
 Arthur Fagen
 Naxos 8.553350

SERGEJ PROKOFIEFF
Auf dem Dnjepr op.51 /
Lieder unserer Tage op.76
 Victoria Smolnikova / Igor Tarasov / Russische
 Symphonische Staatscappella / Russisches
 Symphonisches Staatsorchester / Valeri
 Polyansky
 Chandos CHAN 10044

SERGEJ PROKOFIEFF
Klavierkonzerte Nr.2 & 4 /
Ouvertüre über hebräische Themen
 Yefim Bronfman / Giora Feidman /
 Juilliard String Quartet
 Israel Philharmonic Orchestra / Zubin Metha
 Sony SK 58 966

SERGEJ PROKOFIEFF
Klavierkonzert Nr.3
SERGEJ RACHMANINOFF
Klavierkonzert Nr.3
 Mikhail Pletnev / Russisches Nationalorchester
 / Mstislav Rostropovich
 Deutsche Grammophon 471 576-2

„Die Ausführenden... bieten unter den erhältlichen Interpretationen dieser vertrauten Konzerte bei weitem die frischeste. Sie beleben überkommene Vorstellungen von Tempo, Phrasierung und Balance durch die Kraft schierer musikalischer Einsicht.“ (*Stephen F. Vasta, Timeout NY, 20.03.2003*)



SERGEJ RACHMANINOFF
Klavierkonzerte Nr.1 & 3
 Nikolai Lugansky / City of Birmingham
 Symphony Orchestra / Sakari Oramo
 WarnerClassics 0927 47941-2

SERGEJ RACHMANINOFF
Symphonische Tänze / Suiten
 Emanuel Ax / Yefim Bronfman
 Sony SK 61 767

EINOJUHANI RAUTAVARA
Symphonie Nr.7 „Angel of Light“ /
Angels and Visitations
 Royal Scottish National Orchestra / Hannu Koivula
 Naxos 8.555814

IGOR STRAWINSKY
Petruschka / Orpheus
 The Philharmonia / Esa-Pekka Salonen
 Sony SK 53 274



IANNIS XENAKIS
ST/48 / Polytope / Achorripsis u.a.
 Orchestre Philharmonique de L'O.R.T.F. u.a.
 ed.RZ 1015-1016

IANNIS XENAKIS
Kraanerg
 Sinfonieorchester Basel / Alexander Winterson
 col legno WWE 1CD 20217

Am 29. Oktober dieses Jahres feiert der Komponist **Dietrich Manicke** seinen 80sten Geburtstag. Manicke hat als Lehrer u.a. an der Dresdner Staatlichen Akademie für Musik und Theater, der Berliner Kirchenmusikschule und der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold großen Einfluß auf das deutsche Musikleben der Nachkriegszeit genommen. Als Komponist etablierte er sich nach anfänglicher Förderung durch Rudolf Mauersberger und Rudolf Kempe sowie erfolgreichen ersten Aufführungen, etwa der *Passacaglia und Fuge* für Orchester (1947), vor allem als Schöpfer geistlicher Werke; seine *Choralpartita „Von Gott will ich nicht lassen“* gehört zum Standard-Repertoire vieler Organisten. Zu den Interpreten seiner Werke, die weiterhin Orchester- und Kammermusik umfassen und mehrfach ausgezeichnet wurden, gehören Alun Francis, Karlheinz Zöller, Werner Andreas Albert, Saschko Gawriloff, Hans Maile und Dieter Klöcker. Der Komponist selbst sagt über seine Musik: „Ich versuche stets, für und nicht gegen die Instrumente zu schreiben... Musik sollte ein Phänomen sein, das zum Klingen gebracht und hörend verstanden wird, nicht ein Ergebnis lebensferner Spekulationen und Ideologien...“

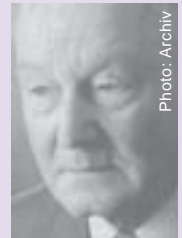
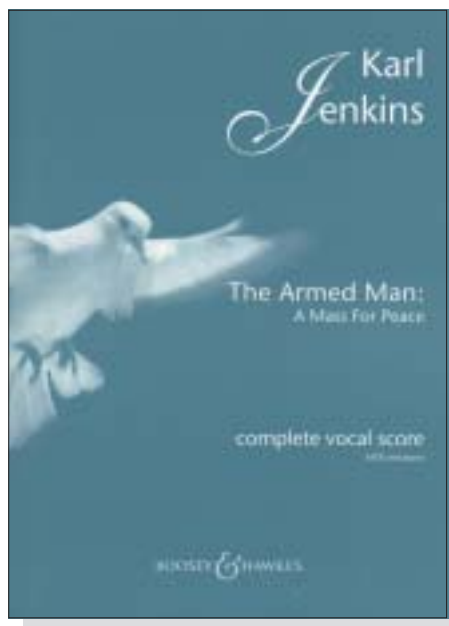


Photo: Archiv

Eine neue zweisprachige Komponisten-Seite über Dietrich Manicke und seine Werke finden Sie unter
 > www.boosey.com/manicke

Neu im Katalog



Zum wiederholten Male stand die CD-Einspielung von **Karl Jenkins' *The Armed Man: A Mass for Peace*** im Sommer 2003 an der Spitze der britischen Klassik-Charts. Jenkins widmete sein Stück den Opfern des Kosovo-Konflikts und verwendete neben der lateinischen Meßliturgie Texte von Tennyson, Kipling, aus dem Koran und dem *Mahâbhârata*. Die Komposition basiert auf der bekannten Melodie *L'Homme armé* aus dem 15. Jahrhundert – ein musikalischer Appell für den Frieden.

Chören, die dieses mitreißende Werk selbst aufführen wollen, stehen nun zwei Klavierauszüge zur Verfügung. Sie enthalten entweder das gesamte Werk oder die vier Meßsätze und den Hymnus *Before Action*. ***The Armed Man*** kann damit sowohl im Konzert als auch innerhalb des Gottesdienstes gesungen werden.

KARL JENKINS

The Armed Man: A Mass for Peace

Klavierauszug der vollständigen Fassung

M-060-11545-5, EUR 19,50

Auszüge für Chor und Klavier/Orgel

M-060-11410-6, EUR 10,95

> www.boosey.com/jenkins

> www.karljenkins.com

Der finnische Verlag **Fennica Gehrman (vormals Fazer / Warner Chappell Scandinavia)** hat soeben neue Leihkataloge herausgegeben, mit Werken zahlreicher skandinavischer Komponisten des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart, darunter Größen wie Jean Sibelius, Kalevi Aho oder Einojuhani Rautavaara. Die neuen Kataloge können über Boosey & Hawkes bezogen werden – fordern Sie Ihr Exemplar an unter composers.germany@boosey.com

DOMINIK ARGENTO

Orpheus für 3-stimmigen Jugendchor
(Transient Glory)

M-051-47464-6, EUR 2,95 (Chorpart.)

HARRISON BIRTWISTLE

The Shadow of Night for orchestra

HPS 1372

M-060-11557-8, EUR 36,50

JAMES MACMILLAN

Epiclesis

Concerto for trumpet and orchestra

HPS 1362

M-060-11418-2, EUR 30,50

JAMES MACMILLAN

Seven Last Words From The Cross

Cantata for choir and strings

HPS 1360

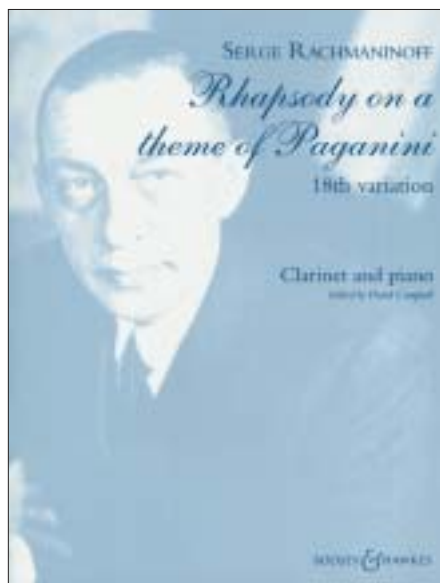
M-060-11417-5, EUR 22,95

SERGEJ RACHMANINOFF

Klavierkonzerte Nr.1 und Nr.2

Korrigierte Ausgabe (Masterworks Library)

M-060-11529-5, EUR 34,95



SERGEJ RACHMANINOFF

Variation XVIII aus „Paganini-Rhapsodie“

Bearb. für Violine und Klavier (York/Chilingiran)

M-060-11524-0, EUR 8,95

Bearb. für Klarinette und Klavier (Campbell)

M-060-11523-3, EUR 8,95

DANA WILSON

Masks for trumpet and piano (2001)

M-051-10450-5, EUR 30,95

Herausgeber:

BOOSEY & HAWKES

BOTE & BOCK GmbH & Co.

ANTON J. BENJAMIN GmbH

Lützowufer 26

10787 Berlin

Telefon: +49 (30) 25 00 13-0

Fax: +49 (30) 25 00 13-99

E-Mail:

composers.germany@boosey.com

Geschäftsführer:

Winfried Jacobs

Redaktion:

Jens Luckwaldt,

Frank Harders-Wuthenow

Druck:

Druckhaus Am Treptower Park,
Berlin

Redaktionsschluß:

19.09.2003